

Widerstand im Krieg

Sep. 1939 - Sep. 1944



Im September 1939 sind viele Widerstandsgruppen der Arbeiterbewegung von der Gestapo verhaftet und ausgeschaltet worden. Durch den Beginn des 2. Weltkriegs und den damit verbundenen Einberufungen an die Front verliert Leuschner viele Kontakte zu bisher bestehenden Vertrauensleuten im Widerstand. Die Militärs drängen ihn, zur Vorbereitung eines Putsches gegen Hitler, als Führer der Untergrundgewerkschaften einen Generalstreik zu organisieren. Leuschner lehnt dies ab, seine Haltung bezeugt ein Brief an den englischen Arbeiterführer Walter Citrine, „... wir sind gänzlich unfähig, die Katastrophe zu verhindern. Wir sind Gefangene in einem großen Zuchthaus. Zu rebellieren wäre genauso Selbstmord als wenn Gefangene sich gegen ihre schwer bewaffneten Aufseher erheben würden“. Nachdem das in seiner Fabrik angewandte Patent mit der Hartverchromung von Metallteilen für die Marine und deren Produktion von Schiffsschrauben aufgrund Rohstoffmangels kriegswichtig wurde, kann sich Wilhelm Leuschner mit dem Ausweis, von der Gestapo abgestempelt, auch in militärischen Sperrbezirken bewegen. Er hat Zugang zu für die Bevölkerung gesperrten Militäreinrichtungen. Die Kontakte zu den Militärs und den bürgerlichen Widerstandskreisen um den früheren Leipziger Oberbürgermeister Carl-Friedrich Goerdeler werden enger. Über seinen Mitarbeiter Hermann Maas vertieft er die Kontakte zu den militärischen Widerstandskreisen und zum Kreisauer Kreis, um Graf Moltke. In diesen Widerstandskreisen wurde heftig um die Neuordnung des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens in Deutschland nach

Hitler gerungen. Wilhelm Leuschner bringt vor allem die zentrale Rolle der zukünftigen Gewerkschaften als Einheitsorganisation zur Vertretung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Interessen des lohnabhängigen Volkes ein. In der Zeit von 1938 bis 1944 werden zahllose Versuche Hitler durch Attentate zu stürzen von Militärs und Zivilisten unternommen. Das bekannteste Attentat von Georg Elser am 8. November 1939 im Münchner Bürgerbräukeller ging in die Geschichte ein. Wilhelm Leuschner wird 1942 mit Graf Stauffenberg bekannt, der mit seiner Operation „Walküre“ die Putschpläne der Militärs erarbeitete und der Leuschner bedrängte, als Reichspräsident sich dem neuen deutschen Staat zur Verfügung zu stellen. Er will gemeinsam mit Jakob Kaiser die neue deutsche Einheitsgewerkschaft aufbauen. In den Umsturzplänen der Kreise des Attentats vom 20. Juli 1944 wird er schließlich als Vizekanzler ohne Geschäftsbereich in einer Regierung Goerdeler benannt. Als der Putsch im Juli 44 scheitert, werden ihm diese von der Gestapo gefundenen Aufzeichnungen zum Verhängnis. Am 16. August 1944 wird er nach Verrat durch eine Nachbarin vor seiner Wohnung in Berlin-Charlottenburg von der Gestapo verhaftet. Nach wochenlangen Verhören wird er vor dem sog. „Volksgerichtshof“ zum Tode verurteilt. Nach dem Urteil vom 8. September 1944 wird er noch drei Wochen in der SS-Kaserne Trögen bei Ravensbrück gefoltert und verhöört und schließlich am 29. September 1944 in Berlin-Plötzensee ermordet.

